

## **Geschlossene Fonds halten Einzug bei institutionellen und vermögenden Privatkunden**

620 Millionen Euro konnten gemäß dem **Verband Geschlossener Fonds** (VGF) im vergangenen Jahr an Geschlossenen Fonds bei institutionellen Investoren platziert werden. Das sind rund 11 % des Gesamtmarktes von 5,8 Milliarden Euro Eigenkapitalvolumen. Bedenkt man, dass darüber hinaus 2,57 Milliarden Euro Eigenkapital im Publikumsbereich von Banken eingeworben wurden, dann kann man hier eine starke Dominanz erkennen. Im Umkehrschluss könnte man auch formulieren, dass der Geschlossene Fonds immer mehr Einzug in den institutionellen Bereich hält, was der Denkweise entgegen kommt, dass es seit vielen Jahren um die in ihm enthaltenen Assets geht und nicht mehr um mögliche Vorteile in der Ausgestaltung, beispielweise Steuervorteile.

Dabei ist grundsätzlich erkennbar, dass Vermögensmanager - die üblicher Weise ihre Anlageentscheidungen über die Vermögensklassen Aktien, Anleihen und Liquidität steuern - schon deshalb seit längerer Zeit Geschlossene Fonds ins Portfolio nehmen, um diese breiter zu diversifizieren und um die Schwankungsanfälligkeit zu reduzieren. Ein weiterer Aspekt ist die Tatsache, dass echte Sachwertanlagen am häufigsten unter den Anbietern Geschlossener Fonds zu finden sind. Seit klar ist, dass die Notenbanken in den USA und Europa ordentlich nachdrucken und somit reichlich ungedecktes Geld in den Markt bringen, belebt dies - aufgrund von Inflationsängsten - deren Nachfrage. Hierzu zählen Schiffs- und Flugzeugbeteiligungen, Solar- und Infrastrukturfonds, aber weiterhin vorrangig Immobilienfonds. Dabei nehmen Vermögensverwalter im direkten Vergleich zu Offenen Immobilienfonds den Nachteil der längeren Kapitalbindung in Kauf, wenn dies einen entsprechenden Nutzen verspricht. In der Tat ist es aber eher so, dass im institutionellen Segment und vermögenden Privatkundenbereich ein überschaubarer Zeithorizont gefragt ist und die Beteiligung zudem einen sicheren Cash Flow an Einnahmen zulassen muss.

Der Immobilienbrief, Ausgabe März 2011